

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

[www.hoererlebnis.de](http://www.hoererlebnis.de)



# Hörerlebnis



Indiana Line: Nota 550 X



# Klein, aber rein



von Matthias Jösch

## Standlautsprecher Indiana Line Nota 550 X

Nun wird es beinahe schon zu einer Tradition: die High End in München geht und ein Bericht zu Indiana Line folgt. Es ist wie verhext - Dietmar Hölper, der für den Deutschlandvertrieb der italienischen Marke verantwortlich zeichnet, hat stets mindestens eine neue Perle im Gepäck, die einen sogartigen Reiz auf mich ausübt. In diesem Jahr hat es aus persönlichen Gründen länger gedauert, bis ich die hüfthohe Indiana Line Nota 550 X in meinem Hörraum aufbauen konnte - beinahe schon gefährlich nahe an der nächsten High End...

Und warum hat es mir die kleine Schönheit so angetan, um die es in diesem Bericht geht?

Zunächst einmal finde ich ihre Proportionen stimmig: Höhe, Tiefe und Breite wirken in keinem Ambiente, sei es auch noch so beengt, aufdringlich. Dazu kommt eine Echtholzanmutung, die man nicht so oft bei laminierten Gehäusen findet, und noch seltener bei Lautsprechern zum Paarpreis von fünfhundert Euro. Jedenfalls gefällt mein Exemplar in Walnussoptik nicht nur mir, sondern auch der besten Ehefrau von allen. Für sein Geld bekommt der Käufer weiterhin zwei knapp 14 Zentimeter messende Tiefmitteltöner, sowie

eine 26 Millimeter Seidenkalotte für den Hochtonbereich, die sich auf der knapp 90 Zentimeter hohen Front des bassreflexunterstützten Lautsprechergehäuses verteilen. Beim Höchtöner fällt auf, dass er in einen Kunststoffring eingelassen ist, der nicht der optischen Präsenz, sondern einer definiert gerichteten Schallführung dient.

Wir Highender definieren unsere Lust natürlich nicht (nur) über die Optik des Maschinenparks. Der Klang entscheidet! Und was die Italienerinnen dabei aus dem Ärmel schütteln, das ist einiger Beachtung wert.

Vor langer Zeit habe ich Porgy & Bess von Gershwin an einem Stück durchgehört. Auch wenn Sie mich nun des Banausentums zeihen: Es war eine Tortur, denn die Mischung aus Jazzoper und Musical von George Gershwin hat definitiv Längen - da helfen selbst die geniale Aufnahmequalität und das formidabel aufspielende Cleveland Orchestra unter dem kongenialen Dirigat von Lorin Maazel nichts (Decca, 1976). Der „Haben-wollen-Effekt“ hielt sich demzufolge erst einmal in Grenzen, als ich jüngst auf einem Flohmarkt ein ansprechendes CD-Cover mit der Aufschrift „Porgy and Bess“ entdeckte (Verve CD, Aufnahme aus 1958). Bei näherem Hinsehen stellte es sich als frühe „Coverversion“ der Oper heraus, denn Ella Fitzgerald und Louis Armstrong sind keine Interpreten der klassischen Musikkultur. Zum Einstand der Nota 550 X habe ich diese wunderbare CD hergenommen. Was der Originalversion an Spritzigkeit und Drive fehlt, das bieten die beiden schwarzen Superstars im Überfluss - und dies in au-



ßergewöhnlich guter Klangqualität. Dabei fällt sofort die hervorscheinende Eigenschaft der Indiana Line auf: tonale Reinheit auf hohem Niveau! Wenn Ella Fitzgerald mit ihrer rußigen Stimme „Summertime“ ins Mikro haucht, dann schwitzt der Zuhörer. Die Trompetenriffs von Armstrong plärrt sie mir um die Ohren, dass ich sicherheitshalber zu meinen Living Voice OBX-RW3 und den Harbeth 40.1 rüberwechsle um sicherzustellen, dass es zum zigfachen Einstandspreis der Nota X doch noch ein wenig besser geht.

Trotz ihrer zierlichen Statur fehlt es der Indiana Line nicht an Autorität. Natürlich bringt sie dabei nicht die Wände zum Wackeln, wie das ein hart aufgehängter 38er vermag. Und dennoch überrascht der satte Tiefgang, der sich mit entsprechendem Musikmaterial aus den Chassis entlädt. Auf der etwas boxig klingenden Aufnahme der Orgelsymphonie von Camille Saint-Saens (Mercury CD, Aufnahme 1961) ist gewaltiges Tiefbasspotenzial verborgen, wenn das Orchester und das Pfeifenwerk zum „Maestoso“ anheben. Natürlich bleiben ganz unten im Basskeller Wünsche offen, doch die ungläubigen Blicke meiner Besucher beim Anblick der Indiana Line und dem, was sie an rauschendem Klangzauber entfesselt, werde ich so schnell nicht vergessen. Trotz beachtlicher Bassenergie bleibt die



550 X in den Diskantlagen parentief rein. Sie verfährt nicht, selbst dann nicht, wenn die Chassis längst heftig pumpen.

Aus diesem Grund ist es eine wahre Freude, mit ihr auf musikalische Entdeckungsreisen zu gehen. So erleichtert der reine und klare Klang beispielsweise die Spurensuche in der Interpretationsgeschichte. Lassen Sie mich das erläutern an zwei Beispielen, die zur gleichen Zeit eingespielt wurden, doch unterschiedlicher nicht sein könnten: Bach's „Brandenburgische Konzerte“ (Karajan, Berliner Philharmoniker, DGG 1965 und Harnoncourt, Concentus Musicus Wien, Teldec 1964). Im Grunde setzte der in diesem Jahr verstorbene Nicolaus Harnoncourt mit seiner Aufnahme den Grundstein für etwas, das wir heute als Selbstverständlichkeit betrachten: die historische Aufführungspraxis. Damals wurde er vielfach dafür belächelt. Allerdings führt uns die Indiana Line Nota 550 X vor, dass sein aufs Originalinstrumentarium und die Originalbesetzungsgröße „reduzierte“ Konsortium dem Berliner Riesenorchester den Schneid abkauft. Die Philharmoniker be-

wegen sich dagegen wie der sprichwörtliche Elefant im Porzellanladen, was träge und - ehrlich gesagt - langweilig daherkommt. Die feinen, drahtig klingenden Linien der darmbesaiteten Concentus-Streicher löst sie superb auf, unterschlägt auch nicht, dass dieselben am Ende manchen Satzes - ihrer Verstimmungsempfindlichkeit geschuldet - manchmal mehr als nur das eine oder andere Cent verlieren (wobei eine Oktave 1.200 Cent entspricht).

Zusammenfassend lege ich Ihnen die Indiana Line Nota 550 X ans Herz, wenn Sie verfärbungsfreien Klang mit feiner Auflösung bevorzugen. Dazu enttäuscht die hübsche Italienerin auch im Bassbereich nicht, sondern wuchtet das eine oder andere Tiefbassfund in den Hörraum, das man ihrer zierlichen Statur nicht zugetraut hätte. Klare Kaufempfehlung!

*MJ*

**Gehört mit:**

**CD-/SACD-Player:** Accuphase DP-720; Symphonic Line Reference MK II

**Vorverstärker:** Accuphase C-2820

**Endverstärker:** Accuphase A-46

**Vollverstärker:** Symphonic Line RG10 MK IV Reference

**Netzaufbereitung:** Accuphase PS-1220

**Lautsprecher:** Living Voice OBX-RW3; Harbeth 40.1

**Computer Hifi:** itunes/Puremusic, Dirac Room Correction Suite

**Verkabelung:** Inakustik Reference Selection 1603; Symphonic Line Reference

**Das Produkt:**

Indiana Line Nota 550 X

Abmessungen: (BxHxT): 175x880x275 mm

Paarpreis: 520 Euro

Gewicht: 11,4 kg

Deutschlandvertrieb: HVH Dietmar Hölper; Kirchstraße 18, 56459 Ailertchen.

Tel.: +49 (0)2663-7347

E-mail: dietmar.hoelper@t-online.de

Internet: www.indiana-line.de